

Prämonstratenserordens und Beirat der Görresgesellschaft, legt hier nun ein Nachschlagewerk in lateinischer Sprache vor, das die Geschichte jedes Klosters und jeder Ordensprovinz in Mittel- und Osteuropa erfaßt. Das Werk ist aufgeteilt in Zirkarien (Provinzen), wie sie zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert bestanden. Klöster, die vorher oder nachher gegründet wurden, werden nach geographischen Gesichtspunkten den bestehenden Zirkarien zugeordnet. Die neu gegründeten Niederlassungen des 19. und 20. Jahrhunderts sollen in einem dritten Teil bearbeitet werden. Die einzelnen Zirkarien werden nach folgendem Schema behandelt: Zuerst wird eine kurze Geschichte der Provinz gegeben, dann folgen die einzelnen Klöster, und zwar der Name des Klosters in heutiger Form, der Name des Kirchenpatrons (Schutzheiligen), dann die Namen des Klosters, wie sie in den Urkunden auftauchen, die genaue Lage des Klosters, die weltliche Provinz und die heutige Diözese. Dann folgt eine kurze Geschichte des Klosters mit einem Quellen- und Literaturverzeichnis. Abgeschlossen wird die Beschreibung mit einer alphabetischen Reihe der Äbte oder Pröpste bzw. Äbtissinnen. Die Klöster in Württembergisch Franken, Kreuzfeld, Lochgarten, Schäfersheim und Stimpfach, waren Frauenklöster und gehörten zur Zirkarie Ilfeld. Mit Ausnahme von Schäfersheim sind die Quellen spärlich. Bei Stimpfach ist auch die Zuordnung zum Prämonstratenserorden strittig. Bei den vier Klöstern wird dreimal als heutige Diözese Rottenburg und einmal Stuttgart-Rottenburg angegeben, was aber die tüchtige, über Jahrzehnte vollbrachte fleißige und nützliche Sammelarbeit in keiner Weise beeinträchtigt.

*A. Zieger*

Karl-Heinz Spieß: Das älteste Lehnbuch der Pfalzgrafen bei Rhein vom Jahre 1401. Edition und Erläuterungen. (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe A Quellen, Bd. 30). Stuttgart: Kohlhammer 1981. XVI, 247 S. Ktn.

Nicht nur zur Besitz- und Familiengeschichte am Mittel- und Oberrhein, sondern, wie das Register ausweist, weit darüber hinaus, ebenso wie zur Struktur des Lehnswesens bietet der vorliegende Band reichliches Material. Editionen dieser Art werden künftig zu den unentbehrlichen Grundlagen jeder landesgeschichtlichen Arbeit zählen. Wer Archive benutzt hat, weiß, wie viel wir in dieser Hinsicht noch erwarten können (etwa Hohenlohe, Wertheim, Deutschorde, geistliche Territorien). Wir begrüßen daher dankbar das pfälzische Lehnbuch.

*G. Wunder*

Rudolf Simek: Lexikon der germanischen Mythologie. (= Kröners Taschenausgabe, Bd. 368). Stuttgart: Kröner 1984. 525 S.

Freunde der germanischen Mythologie werden diesen umfangreichen und informativen Band begrüßen. Wem wäre es da nicht schon so gegangen, daß er zwar noch vom Riesen Ymir weiß – aber wie war das mit der in seinem Zusammenhang angedeuteten Sintflut? Welches »Amt« im germanischen Götterhimmel (außer dem des Bösewichts) hatte Loki eigentlich? Diese lebhaft und blutvolle Mythologie ist voller herrlicher Geschichten. Aber wer sich an die Edda macht, um sie nachzuschlagen, verliert sich schnell. Auch in diesem Buch kann man sich an Stellen festlesen, die man eigentlich gar nicht gesucht hat. Das spricht für dieses gründliche und dankenswerte Nachschlagewerk.

*E. Pastor*

Jürgen Küster: Wörterbuch der Feste und Bräuche im Jahreslauf. Eine Einführung in den Festkalender. (= Herderbücherei 1177) Freiburg i. Br.: Herder 1985. 236 S.

Das schmale Bändchen ist mehr als nur ein Wörterbuch. Sinn und Herkunft der Feste und Bräuche werden, trotz der kurzen Abhandlungen erstaunlich umfassend aufzuzeigen versucht. Mit der heutigen Fachwissenschaft distanziert sich der Verfasser sowohl von den Ansichten der Mythologen des 19. Jahrhunderts, als auch von der ideologisch-propagandistischen Umfälschung im III. Reich und von den üblichen populärwissenschaftlichen und journalistischen Darstellungen. Die heute noch weithin fehlenden historischen Analysen in